

Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **19 (1909)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefressen war, so wurde es einfach in eine andere getrieben. Und waren die Zeiten schlecht, so litt eben der ganze Stamm Hunger. Menliche Verhältnisse zeigen sich bei den auf der Stufe der Jäger- und Fischervölker noch heute zurückgebliebenen Eskimos, die man nicht mit Unrecht mit den Menschen der Eiszeit vergleichen hat. Ist die Jagdbeute reichlich, hat der Fischfang günstige Ergebnisse geliefert, so schwelgen sie im Ueberfluß und verschwenden die Nahrungsmittel, um später wieder bittere Entbehrungen leiden zu müssen.

Erst im Laufe ungezählter Generationen hat die Menschheit in sich jene Fähigkeiten entwickelt, die sie heute der Tierwelt gegenüber so stark überlegen erscheinen lassen, und dazu gehört vor allem die Sparsamkeit. Wir wollen auch gerne glauben, daß es die Frau war, die zuerst die Kunst erfand, von dem Ueberflusse der reichlichen Jagdbeute einiges für Zeiten der Not zurückzulegen; sehr leicht mag es auch geschehen sein, daß die Frauen, deren Sorge für die Kinder sie meist an die Wohnstätte gefesselt hielt, schon in der Urzeit durch Tausende von Beobachtungen auf den Gedanken gebracht wurden, gewisse körnertragende Pflanzen anzubauen und deren Früchte zu sammeln, also wiederum: zu sparen.

Die Lebenskunst.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen und Heilungen.

Budapest, 30. Juli 1909.

Herrn Dr. Imfeld Genf.

Hochgeehrtester Herr Doktor!

Es gibt ein gutes Sprichwort von den **kleinen Ursachen** und **großen Wirkungen**. Aber nirgends kann man wohl dasselbe so gut anwenden, wie bei der **Elektro-Homöopathie**. Es ist

geradezu unglaublich, mit wie wenig Arznei da man oft unerwarteten Erfolg erreicht. Da ist nun zum Beispiel das **Cancerex 5**, neuerdings **Organique 5**. Ich wußte schon aus dem „**Bonqueval**“, daß es auch ein Mittel gegen **Zahnschmerzen** sei, und als eines Tages unser Dienstmädchen über heftiges Zahnweh klagte, gab ich ihr 2 Korn Org. 5 trocken, sie sollte dieselben einnehmen. Nun hatte sie aber einen unteren, hohlen Zahn, und statt die Medizin zu verschlucken, steckte sie dieselbe in den Zahn selbst, und siehe da, sehr bald milderten sich die Schmerzen, und hörten schließlich ganz auf. Ich mußte lachen über die Findigkeit des Mädchens, merkte mir aber den Erfolg. Bald darauf geschah es, daß eines Nachmittags mein Schwager über Zahnschmerzen klagte. Ich riet ihm ebenfalls 2 Korn Org. 5; da er aber einen oberen kranken Zahn hatte, so lösten wir die 2 Korn in 2 Tropfen Wasser auf, ließen dieselben durch ein kleines Watte-Pfröpfchen auffaugen, und steckten letzteres in den Zahn. Der Erfolg war wieder glänzend. Vor einem Jahr hatte ich Gelegenheit, mir selbst auf diese Art zu helfen, und da vom Plombieren keine Rede mehr sein kann, so groß ist die Höhlung, hilf ich mir hie und da mit einem Leinen-Pfröpfchen, ohne nur ein einziges Mal seitdem Schmerzen gehabt zu haben. Kann man sich ein besseres Hausmittel wünschen?

Eben solch wunderbaren Erfolg erlebte ich mit dem **Nerveux** bei periodischem **nervösen Fieber**. Der Mann meiner Freundin klagte mir eines Tages, daß es ihm recht schlecht gehe. Den ganzen Winter sei er recht elend und mißgestimmt. Es sei ganz eigentümlich mit ihm. Jeden Abend um 6 Uhr beginne er auf einmal sehr nervös zu werden, fühle sich müde, ungeduldig, traurig; den ganzen Tag merke er oft gar nichts, aber so wie es 6 Uhr abends werde, beginne seine Niederge-

schlagenheit. Ich gab ihm ein Fläschchen mit Nerveux, er möge morgens und abends 3 Korn trocken nehmen. Ich tat es nur, um ihn momentan zu beruhigen. Aber wie groß war mein Erstaunen, als ich einige Wochen nachher mit ihm zusammentam. Da zeigte er mir das beinahe schon leere Fläschchen, und sein erstes Wort war: Dieses Mittel hat aus mir einen ganz anderen Menschen gemacht. Vom ersten Tage an ist mein Leiden wie abgeschnitten!!!

Soll ich noch mehr derlei Fälle erzählen, wie sie beinahe im täglichen Leben vorkommen? Im Haushalte einer Frau, wo so viele Kleinigkeiten vorkommen, und oft momentane Hülfe erwünscht ist, kann man sich gar keine besseren Hausmittel denken. Ich wünschte nur, daß jede Mutter sich nur ein wenig mit Elektro-Homöopathie befaßte, und ihre kleinen Lieblinge würden vor vielem bewahrt werden.

Für heute aber schließe ich meine Zeilen, damit sie nicht zu lange werden. Gerne werde ich wieder schreiben, wenn es Sie, Hochgeehrtester Herr Doktor interessiert, wie man auch als Laie über die gesegnete Wirkung der Elektro-Homöopathie sprechen kann.

Hochachtungsvoll

Frl. Irene Beck.

Lübingen, den 3. Oktober 1908.

Herrn Doktor Insfeld, Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Für die mir vor ungefähr 2 Monaten (am 5. August) verordnete Kur gegen meine Gebärmuttentzündung bin ich Ihnen sehr dankbar. Ich litt damals unbeschreiblich und die herbeigerufenen Ärzte wußten mir nicht zu helfen, d. h. die Mittel, welche sie mir verschrieben brachten bei mir weder Heilung noch Linderung hervor. Da schrieb ich Ihnen, mein

Leid klagend und Sie verordneten mir A 1 + L 5 + O 5 in der 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn O 3 trocken zu nehmen, abends eine Vaginalkugel anzuwenden und morgens eine warme (40° C.) Einspritzung machen mit der Lösung von L 5 + O 5 + Gr. Fl.

Bald nach Beginn der Behandlung trat Besserung ein und nach 14 tägiger Kur war ich schon vollständig geheilt.

Wenn ich bis heute gewartet habe um Ihnen über das Resultat der Kur Bericht zu erstatten, so geschah es nur weil ich erst Sicherheit haben wollte ob ich auch gründlich kurirt sei.

Nun aber übermittle ich Ihnen meinen wärmsten Dank und bitte meine hochachtungsvollen Grüße freundlich entgegen zu nehmen.

Frau B. S.

Stuttgart, den 12. Februar 1909.

Herrn Doktor Insfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihren sehr werten Brief vom 20. Januar beantwortend kann ich Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß es meiner Mutter viel besser geht. Die Lungenentzündung welche am 11. Januar bei ihr, der 67 jährigen Frau, auftrat, hatte uns große Sorge bereitet für das Leben unserer teuren Mutter. Sie verordneten A 1 + F 2 + O 1 + P 2, 2. Verd., morgens und abends je 3 Korn F 1 mit je 3 Korn N trocken zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn L 1 und mehrere Male des Tages 5—6 Korn P 3; überdies mußte abends die Brust mit weißer Salbe eingerieben werden.

Schon nach wenigen Tagen (am 3. Tage

der Kur) war die Gefahr der Lungenentzündung beseitigt, da trat aber die Komplikation einer **Brustfellentzündung** hinzu, was uns wieder in neue Sorgen versetzte. Da verordneten Sie A 2 + F 2 + O 3 + P 2, in der 2. Verd., morgens und abends 3 F 1 + 3 N + 6 P 3, zum Essen 3 L 3; Einreibungen mit weißer Salbe und warme Umschläge mit A 2 + F 2 Gr. Fl.

Nun ist heute die Brustfellentzündung geheilt und sind die Lungen wieder in einem ganz guten Zustande. Die Kranke hat schon lange gar kein Fieber mehr, das Allgemeinbefinden ist überaus befriedigend, Appetit und Schlaf sind gut, es ist kein Husten mehr vorhanden, die Kräfte kommen wieder und das Körpergewicht hat um mehr als 3 Pfund zugenommen. — Wir können Ihnen gar nicht sagen wie glücklich wir uns fühlen über die schnelle Genesung unserer Mutter von einer so gefährlichen Erkrankung und wir können Ihnen nicht genug danken für Ihren Rat und Ihre Hilfe.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck unserer tiefgefühlten Erkenntlichkeit zugleich mit den hochachtungsvollen Grüßen.

Ihrer ganz ergebenen

Herr und Frau Neumeier.

Rouvence (Waadtland), den 19. Juli 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Es ist heute an der Zeit Ihnen über die Frau Grill Nachricht zu geben, welcher Sie am 29. Juni wegen **rechtseitiger Lähmung** in Folge eines gehaltenen Gehirnschlages, eine Kurverordnung gegeben haben. Die Mittel welche

Sie verordnet hatten waren folgende: A 1 + F 1 + L 1 + O 3, 3. Verd. morgens und abends je 3 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen 3 Korn Sympatique 4, und einmal täglich die ganze gelähmte Seite einreiben mit ein wenig der Lösung von 10 Korn L 5, 10 Korn O 5 und 1 Kaffeelöffel blauem Fluid auf 1 Deziliter Wasser und 1 Deziliter Weingeist.

Die Kur hat bis jetzt sehr guten Erfolg gehabt; die Lähmung ist in bedeutender Abnahme begriffen; der Mund ist nicht mehr verzogen und das Gesicht auch nicht mehr, der Arm und das Bein sind lange nicht mehr so gelähmt wie früher, die Kranke kann den Arm schon gut bewegen und sie kann auch schon allein und ohne Stütze gehen, indem sie das rechte Bein nur ein wenig nachschleppt. Die Kranke hat keine Schluckbeschwerden mehr und kann auch schon ziemlich gut sprechen. Alle körperlichen Funktionen gehen sehr gut von statten; guter Appetit ist vorhanden, gute Verdauung und ausgezeichnete Schlaf.

Die Frau Grill beauftragt mich Ihnen ihren tiefgefühlten Dank auszudrücken für die so große Besserung, die schon einer wirklichen Heilung gleichkommt, und indem ich um weitere Vorkehrungsmaßregeln ersuche bin ich mit hochachtungsvollem Grusse

Ihr ergebener

J. Gacond = Pfister.

Leipzig, den 23. November 1908.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt der Sauter'schen Laboratorien, Genf.

Geehrter Herr Doktor!

Am 26. August verordneten Sie meiner, an **Lungenspitzenkatarrh**, leidenden 23 jährigen Schwester folgende Kur: A 1 + F 1 + O 1 + P 2, 3. Verd., 2 mal täglich 3 N

+ 6 P 3, zum Essen 3 L 3, gurgeln mit einer Lösung von A 2 + L 5 + Gr. Fl. und Einreibung der Brust mit weißer Salbe.

Als ich am 15. Oktober meine Schwester auf dem Lande besuchte, war ich sehr erfreut bei ihr die günstige Wirkung der Kur zu konstatieren. Gegen den gleichzeitig mit dem Lungenkatarrh bestehenden **Nehlkopfkatarrh** hatten sich die Gurgelungen mit A 2 + L 5 + Gr. Fl. glänzend bewährt; meine Schwester, die vollkommen stimmlos geworden war, kann jetzt wieder sehr gut sprechen und hat keine Halschmerzen mehr, die Sprache ist ganz klar. Mit der Lunge geht es auch viel besser, der Auswurf ist leichter, sehr vermindert und von viel besserer Beschaffenheit, der Husten ist beinahe ganz vergangen und dadurch sind die Nächte viel ruhiger geworden; der Schlaf ist ausgezeichnet; die Kranke fühlt sich wohl, sie ist schon bedeutend gestärkt und hat an Körpergewicht bedeutend zugenommen.

Sie sind, Herr Doktor, wohl einverstanden, daß meine Schwester Ihre Kur noch fortsetzt. Es ist wirklich ein großer Triumph für die Sauter'schen Mittel, daß bei diesem tiefeingewurzelten Leiden eine so große Besserung eingetreten ist, welche die vollständige Heilung mit vollem Recht hoffen läßt.

Wir erwarten also Ihren weiteren Rat, in dessen sind wir mit dankerfüllten Herzen und ausgezeichnete Hochachtung

Ihre ergebenen

Ludwig und Sophie Müller.

Bourg (Frankreich), den 4. April 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Am 10. Februar konsultierte ich Sie wegen meiner **Entzündung der Rückenmarkshäute** an

der ich seit mehreren Monaten litt und welche in Folge einer syphilitischen Erkrankung entstanden war. Bisher hatte kein Arzt mir irgendwelche Hilfe bringen können.

Meine Leiden bestanden besonders in Unempfindlichkeit der Haut, beständiges dumpfes Gefühl im Kopfe, Kopfschmerzen, Augenschmerzen welche mir Lesen, Schreiben oder irgendwelche Beschäftigung unmöglich machten, welche die Augen in Anspruch nahmen Unmöglichkeit richtig und fließend zu sprechen, Nervenschmerzen, blitzartige, am ganzen Körper, besonders Kreuzschmerzen, große Müdigkeit in den Beinen, unsicherer schwankender Gang, Beschwerden beim Urinieren, männliche Schwäche und sehr reizbarer und erregbarer Gemütszustand.

Sie verordneten mir: A 1 + F 1 + L 7 + O 3, 3. Verd. morgens und abends 3 L 8 + 3 N trocken, zum Mittag- und Abendessen 3 L 4, Kolayo vor diesen Mahlzeiten und tägliche Einreibung des Rückgrates mit einer alkoholischen Lösung von L 5 + O 5 + B. Fl. — Gänzliche Enthaltung aller alkoholischen Getränke und des Tabakrauchens.

In Folge dieser Kur fühle ich mich nun, wenn auch noch nicht vollständig geheilt, so doch schon so gebessert daß ich wieder neu auflebe. Die Haut ist wieder empfindlich geworden, so daß ich jeden kleinsten Nadelstich verspüre und bei geschlossenen Augen sofort den Stich lokalisieren kann; die Kopfschmerzen und das dumpfe Gefühl im Kopfe sind verschwunden; ich kann meine Augen zum Lesen, Schreiben u. wieder gebrauchen, darf sie aber noch nicht länger als eine halbe bis eine Stunde auf einmal gebrauchen; ich kann wieder ganz gut sprechen und habe beim Essen nicht mehr Schlingbeschwerden wie vorher; Kreuzschmerzen habe ich noch etwas, aber nicht mehr so stark, hingegen fühle ich die stich-

und blitzartigen Schmerzen am ganzen Körper nicht mehr; ich kann schon kleinere Spaziergänge machen ohne zu ermüden und mein Gang ist schon bedeutend sicherer; habe keine Schwierigkeiten mehr beim Uriniren, meine Manneskraft kommt allmählig wieder, aber noch in schwachem Grade. Was mein Gemüthszustand anbetrißt, so ist derselbe ganz und gar zum Vorteil geändert; ich fühle mich nicht mehr so schwermütig und so reizbar, sondern ich bin wieder, wie vor der Krankheit, fröhlich und munter geworden und freue mich wieder des Lebens.

Da ich in Folge der bisherigen Kur mich schon beinahe geheilt fühle, so zweifle ich durchaus nicht daran daß ich bei weiterem Gebrauch Ihrer vortrefflichen Mittel in Bälde vollständig gesund sein werde, ja mich noch gesunder als früher fühlen werde.

Wollen Sie, hochgeehrter Herr Dr., mit

Ihrem weiteren gütigen Rat beistehen, indessen glauben Sie an meine aufrichtige Dankbarkeit und empfangen Sie meine hochachtungsvollen Grüße.

Joseph Rougon.

Inhalt von Nr. 8 der Annalen

Ueber die körperliche Erziehung der weiblichen Jugend Englands. — Die Stubenfliege. — Fünf große Gebiete der Tierquälerei (Fortsetzung). — Korrespondenzen und Heilungen: Geschwulst im Magen; Blasenentzündung, Harngrieß und Blasensteine; Wunden; Herpes; akute Magen-, Leber-, Lungen- und Nierenentzündung; Magenkrämpfe; Lungenschwindsucht, Lungenblutungen und Magendarmkatarrh; — Diarrhöen; Krampfadernbeschwüre; Luftröhrenkatarrh mit Lungenerweiterung; Leber- und Gallenstörungen; Hämorrhoiden.



Zu bez. durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospect. kostenlos durch „Fortsch.
Wildung. Mineralquellen N. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngrieß,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausstrinkkur beträgt pro Jahr über 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $\frac{9}{10}$ des Gesamtverandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden